

Zum Wandteppich von Maria Geroe-Tobler

Autor(en): **H.W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **31 (1944)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-25007>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

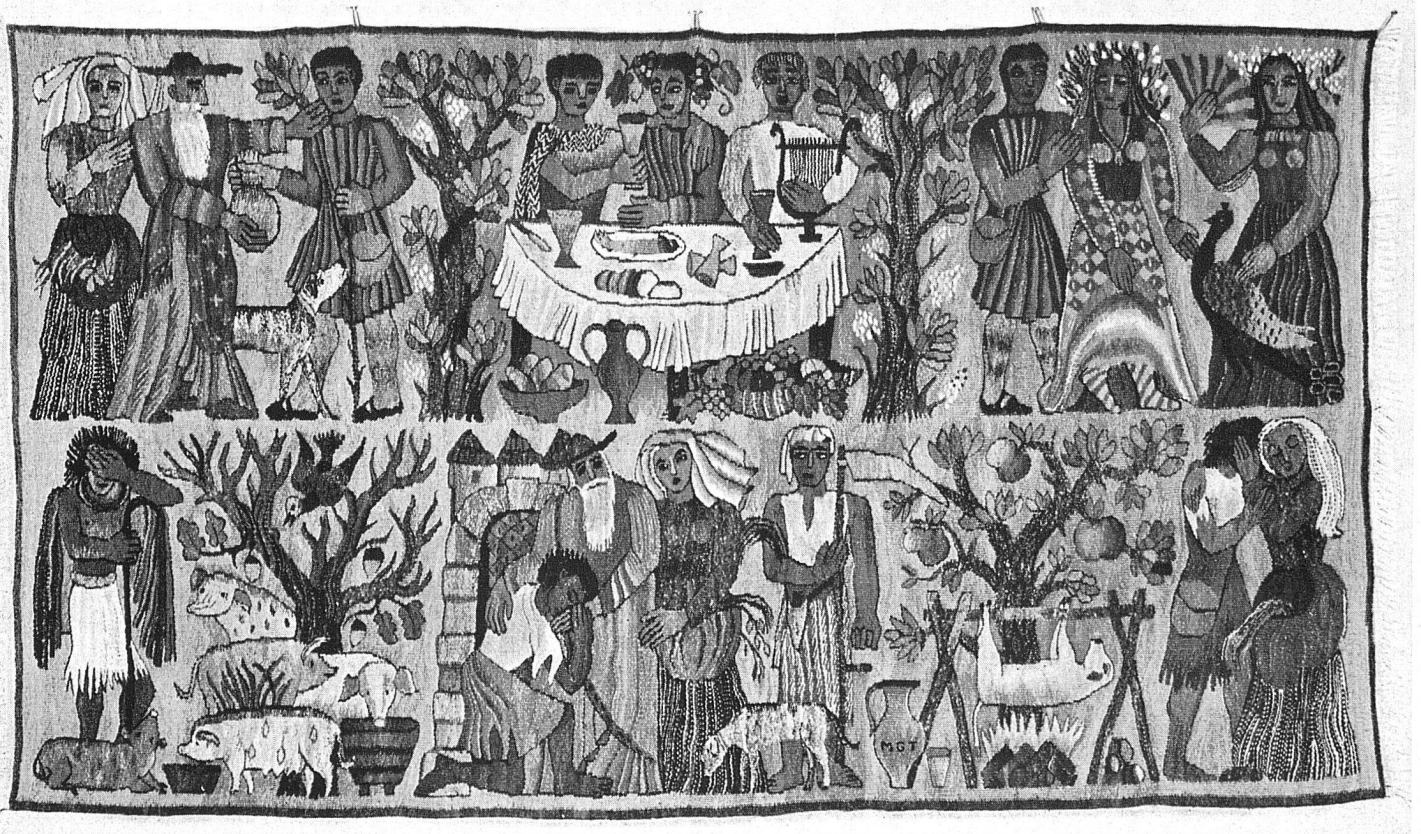
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Wandteppich von Maria Geroe-Tobler

Maria Geroe-Tobler hat an der Pariser Gobelinmanufaktur die handwerklichen Grundlagen ihrer Kunst erworben. In diesem Institut wurden an Hochwebstühlen aus der Zeit Louis XIV mit ungeheurem Arbeitsaufwand Gobelins geschaffen. Die Künstlerin suchte aber bald einen persönlichen Weg und fand in der Antike, in der romanischen Kunst und im heutigen Wandbild Anregungen, die sie zu einem eigenen Stil sublimierte. Während früher der künstlerische Entwurf, die Komposition von Malern stammte und danach von Handwerkern ausgeführt wurde, liegt bei Maria Geroe-Tobler Entwurf und Ausführung in derselben Hand. Auf diese Weise entsteht eine über-

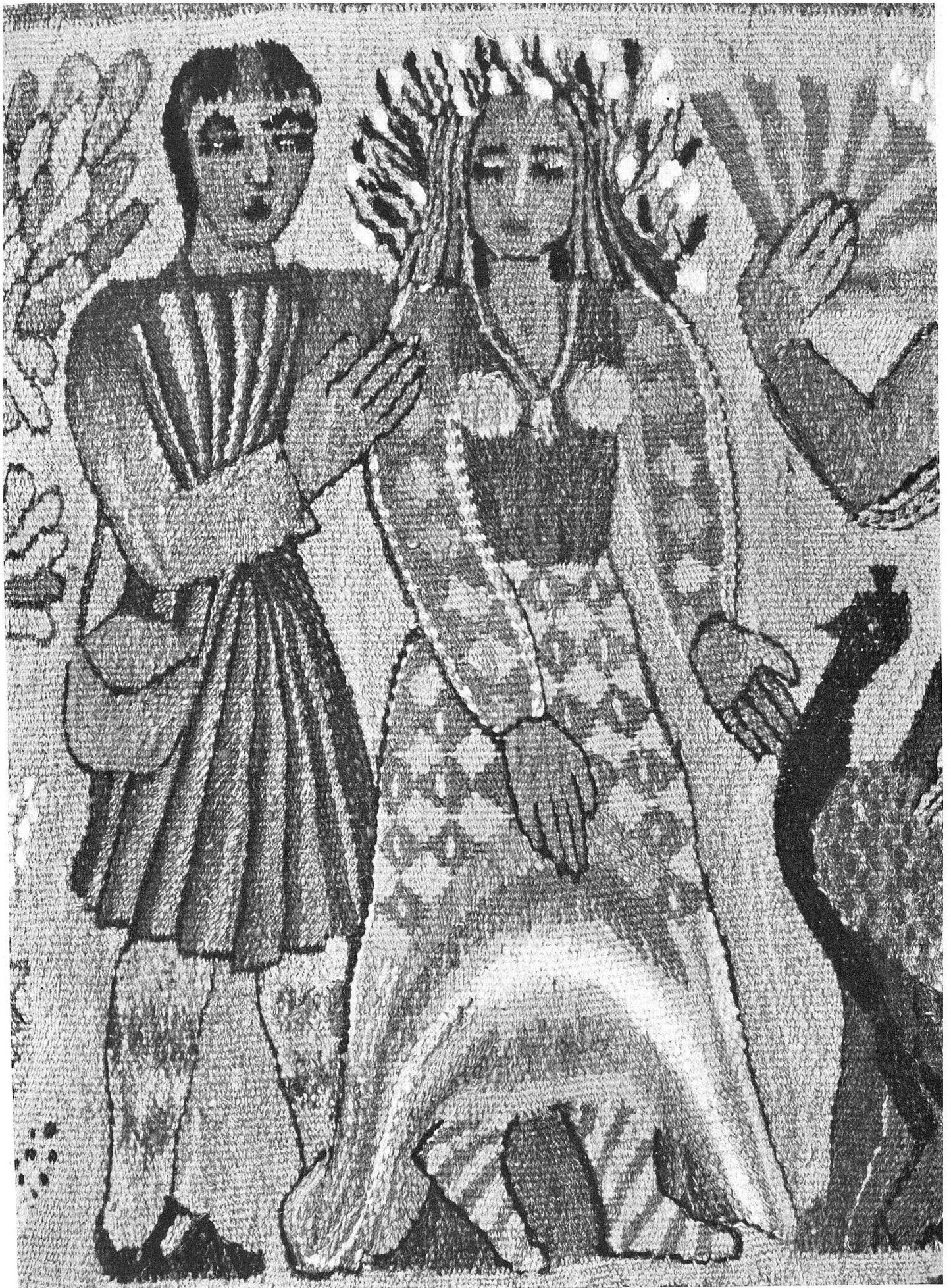
zeugende Einheit, die ihre Wandteppiche zu einem gewachsenen Organismus macht.

Die Ausführung eines Wandteppichs am Hochwebstuhl – der fast unverändert geblieben ist seit der Darstellung auf griechischen Vasenbildern –, beansprucht viele Monate täglicher Arbeit. Der Wandteppich wird auf der Rückseite gewirkt, die Figuren in der Horizontalen, doch sind für diese scheinbare Komplizierung einleuchtende Gründe vorhanden. In Ländern, wo schon vor Jahrhunderten Wandteppiche gewirkt wurden, wie z. B. in der Schweiz, besteht eine Tradition, die fortzuführen und zu erneuern das Verdienst von Maria Geroe-Tobler ist. *H. W.*



Wandteppich «Der verlorne Sohn» von Maria Geroe-Tobler, Montagnola
Farben: Grund ocker-braun; grau, rosa, blau, olivgrün, gelb. Größe 195 × 110 cm

Privatbesitz Dr. W., Basel



Photos: Martin Hesse SWB

Detail aus «Der verlorne Sohn»